

Information der Gewerkschaften



DEUTSCHER
JOURNALISTEN-
VERBAND



9 Facts & Fakes über die Tarifverhandlungen

Die Geschäftsleitung (GL) der DW hat am 10. September in einer Teams-Veranstaltung für alle Mitarbeitenden ihre Sichtweise der gescheiterten Tarifverhandlungen dargestellt. Dabei ging es ihr vor allem darum, zu erläutern, warum die DW derzeit nicht mehr als Tarifsteigerungen von 3x 1% anbietet.

Wir haben die Fakten aus dieser Teams-Veranstaltung (<http://intranet.dw.com/aktuelles-lesen/nachrichten/news-einzelansicht/video-mitschnitt-gl-infoveranstaltung-zu-tarifen-und-finanzen.html>) kritisch überprüft.

Hier unsere Gegenüberstellung:

1. GL DW Behauptung: In Corona-Zeiten ist kein Geld für die Tarifforderungen der Gewerkschaften da.

FAKT: Das Geld ist da!

Intendant Peter Limbourg hat es in einem Interview mit der FAZ am 12. September bestätigt: Er habe „überhaupt keine Befürchtung, dass der Bund in diesem und im nächsten Jahr unser Budget (z. Zt. 365 Mio. Euro) kürzt“. Er wisse nur nicht, wie die Situation nach 2022 aussieht. Deshalb verweigert uns die GL zu Unrecht die Auszahlung der vereinbarten Erhöhung von Honoraren und Gehältern in einem Volumen von 6,2% bis zum September 2022.

Und noch einmal: Für den Fall einer unerwarteten Etat Kürzung haben wir ein Sonderkündigungsrecht eingeräumt. Es gibt keinen sachlichen Grund, sich nicht mehr an das Eckpunktepapier zu halten. Die Corona Pandemie, die andere (aber nicht die DW) hart getroffen hat, wird als Sparmaßnahme zu euren Lasten missbraucht.

2. GL DW Behauptung: Die GL DW bekennt sich zu vereinbarten Eckpunkten, legt aber wegen großer finanzieller Risiken aufgrund der Corona-Krise ein angepasstes, stufenweises Angebot mit Fokus auf Solidarität und Beschäftigungssicherung vor. (VD Massing in Teams)

FAKT: Besonders freie Beschäftigungen sind nicht sicher.

In der deutschen Nachrichtenredaktion Online wurden die Nachtschichten zu Jahresbeginn – bis auf eine – gestrichen! Die freien Mitarbeitenden, die bisher im ukrainischen Programm in Bonn arbeiteten, sollen nun in ihr Herkunftsland zurückgeschickt werden, um für weniger Geld vor Ort im sogenannten Kiev Hub zu arbeiten. Am englischen Newsdesk und im chinesischen Programm sind die teuren Nachtschichten bereits nach New Delhi bzw. nach Taipeh ausgelagert worden. Spanisch Online hat schon seit Jahren die Nachtschichten in Bonn an freie Kolleg*innen in Mittel- und Südamerika abgegeben. Alle freien Mitarbeitenden können pro Jahr um 20% gekürzt werden.

Zudem drohen befristete Arbeitsverhältnisse auszulaufen, denn sie werden nicht verlängert.

Sehen so sichere Arbeitsplätze aus?

9 Facts & Fakes über die Tarifverhandlungen

3. GL DW-Behauptung: „Es bleibt dabei, dieses Ziel von 6,2%. Da stehen wir zu.“ (VD Massing im Teams)

FAKT: 6,2% vertraglich fest garantiert ist nicht dasselbe wie 3% plus eine vage Verhandlungsoption auf 6,2%.

Eine Option auf etwas, dessen Voraussetzungen nicht einmal definiert werden, ist natürlich weniger wert als ein vertraglich zugesicherter Betrag. Die Geschäftsleitung begeht hier Wortbruch. Das ist schlimm. Noch schlimmer ist aber, dass ihr so tun sollt, als ob das gar kein Wortbruch ist. Wir erinnern an dieser Stelle an Erich Kästner, der gesagt hat:

„Was auch immer geschieht. Niemals dürft ihr so tief sinken, von dem Kakao durch den man euch zieht, auch noch zu trinken.“

Versuchen Sie uns bitte nicht für dumm zu verkaufen, Frau Massing, Herr Limbourg. Die Deutsche Welle besteht aus klugen Mitarbeiter*innen, die nicht auf eine Milchmädchenrechnung reinfallen. Darauf können Sie stolz sein.

4. GL DW-Behauptung: Es gibt zu viele Corona-bedingte Etat-Risiken

Aufgezählt wurden von Frau Massing über Teams die Kosten für die Abwicklung der ARD-Gemeinschaftsinstitution IRT, die Kompensationszahlungen für die Betriebsrentenkasse BBP oder die Umstellung auf 5G.

FAKT: Das sind alle Faktoren, die weder mit Corona noch mit Tariferhöhungen zu tun haben. Und die auch schon vor den vereinbarten Eckpunkten bekannt waren. Diese Kosten sind bereits eingepreist.

Corona-bedingte IT-Kosten werden von der DW mit 2,1 Mio. Euro beziffert, Extrakosten für Content und Vertrieb mit 0,8 Mio. Euro und Home Office mit 0,5 Mio. Euro.

Diese Kosten den Mitarbeitenden zu übertragen, indem die geplanten Tariferhöhungen einfach gestrichen werden, gibt dem Begriff „Bring-Your-Own-Device“ – BYOD – eine völlig neue Bedeutung.

5. GL DW-Behauptung: Extra Corona-Kosten?

Die Reinigungskosten sind ohne Zweifel wegen Corona gestiegen. Mund-Nasen-Schutz, Desinfektionsmittel, Schutzhüllen für Mikros und Kopfhörer sind auch nicht umsonst.

FAKT: Unmittelbar nach dem Ausbruch der Krise hat die DW das TV-Programm heruntergefahren: Magazine wurden eingestellt, die Nachrichten auf ein Rumpfprogramm reduziert.

Als Folge wurden keine Beiträge mehr produziert oder angekauft. Drehs, Post- und Studioproduktionen fielen aus. Das Geld wurde größtenteils eingespart. Wie hoch die Summe ist – darüber schweigt Frau Massing beharrlich.

Im Reisekostenetat der DW, DW Akademie und für Projekte waren für 2020 ursprünglich über 10 Mio. Euro eingeplant, für Bewirtungskosten rund 800.000 Euro.

Im Fortbildungsetat von rund 1 Mio. Euro sind Gelder wegen abgesagter Präsenzveranstaltungen nicht abgeflossen.

9 Facts & Fakes über die Tarifverhandlungen

6. DW-Behauptung: Krankentagegeld für Freie neuerdings ab dem ersten Tag

FAKT: Es ist schön, dass es Krankentagegeld für freie Kolleg*innen ab dem ersten Tag gibt. Doch im Eckpunktepapier war vom ersten Krankheitstag die Rede – und nicht wie jetzt vom ersten disponierten Tag im Dienstplan.

Auch sieht das Eckpunktepapier 75% des Durchschnittseinkommen vor – und nicht wie jetzt praktiziert: 50% Ausfallhonorar.

Wenn wir endlich den TV abschließen, bekommt ihr das Krankengeld ab dem ersten Tag tariflich zugesichert (und nicht in Form einer freiwilligen Zahlung) und ihr bekommt mehr!

7. GL DW- Behauptung: Streiks sind „instinktos“ und ein falsches politisches Signal

Eine Tariferhöhung von 6,2% sei politisch nicht vertretbar und wäre das falsche Signal (VD Barbara Massing, Teams), Intendant Peter Limbourg sprach gar von einer „Instinktlosigkeit“ (Pressemitteilung vom 09. September 2020)

FAKT: Gerade in wirtschaftlich schweren Zeiten müssen die Mitarbeitenden Teuerungen bei Krankenkassen, Mieten, Nahverkehr, etc. verkraften und ausgleichen können.

In anderen Branchen wird ebenfalls verhandelt (Öffentlicher Dienst, DB, Post). Alle ARD-Anstalten und das ZDF haben Tariferhöhungen von über 6% akzeptiert, obwohl die Gebührenerhöhung noch längst keine beschlossene Sache ist.

Und auch die Bundesregierung würdigt die Leistungen der Arbeitnehmer*innen ganz besonders, indem Corona-Sonderzahlungen für Beschäftigte bis zu einem Betrag von 1.500 Euro im Jahr 2020 steuer- und sozialversicherungsfrei gestellt werden. „100-prozentigen Einsatz in dieser Zeit wollen wir 100-prozentig belohnen.“ (Bundesfinanzminister Olaf Scholz)

Die Gewerkschaften stehen so eng zusammen, wie seit langem nicht mehr. Der Streik einigt uns und dividiert uns nicht auseinander. Das ist wohl eher das, was die GL der DW gerne hätte. ;)

8. DW Behauptung: Die Gewerkschaften wollen die Belegschaft auseinanderdividieren.

Über Teams wirft VD Barbara Massing den Gewerkschaften vor, sie würden mit ihren Streikaufrufen die Belegschaft auseinanderdividieren, zu Populismus aufrufen und die Situation zuspitzen. „Das finde ich total schade“. (Teams 10.9.2020).

FAKT: Die ersten Warnstreiks haben im Gegenteil eine große Solidarität unter den Kolleg*innen gezeigt.

Zum ersten virtuellen Streik in Bonn haben trotz Home Office über 200 Kolleg*innen in den digitalen Streikraum in Teams teilgenommen. In Berlin sind 300 Kolleg*innen auf die Straße gegangen und noch mal 200 digital dazugekommen.

9 Facts & Fakes über die Tarifverhandlungen

9. DW Behauptung: Unsere Mitarbeiter sind unser höchster Erfolg!

„Sie sind das Rückgrat der DW. Jede Form von Tarifsteigerungen haben sie absolut verdient, weil es einfach ein großartiger Laden ist. Und ich finde gerade in Zeiten von Corona hat sich gezeigt, mit wie viel Einsatz, Motivation und Leidenschaft sie sich da reingehangen haben. Und wir wollen das in vielen Formen honorieren und auch in Form von Tarifsteigerungen.“ (VD Barbara Massing, Teams)

In diesem Punkt stimmen wir der Verwaltungsdirektorin uneingeschränkt zu!

Deshalb meinen wir auch, dass alle Kolleg*innen mehr als mickrige 1% verdient haben.

Wir hoffen, Frau Massing und Herr Limbourg, dass dies nicht nur Lippenbekenntnisse sind. Oder um es mit Goethe zu sagen:

„Der Worte sind genug gewechselt, lasst mich endlich Taten sehen!“

Dem Applaus vom Balkon sollte eine Wertschätzung in Form einer Tarifierhöhung folgen.

Kehren Sie zu den Eckpunkten jetzt zurück und laden Sie die Gewerkschaften zu neuen Verhandlungen ein.

Für einen anständigen Tarifabschluss für die Mitarbeitenden der DW!